Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 48 (1922)
Heft: 17

Artikel: Aus dem Zürich der Eingebornen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-455481

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wahlblüten
zur Stadtammannwahl in Zürich 2

In Zürich 2 fand am 12. März eine Neuwahl des sogenannten Stadtammanns, das heißt des Betreibungsbeamten statt. Wie die Schulmeister, so werden im hyperdemokratischen Zürich auch die Betreibungsbeamten durch das Volk gewählt. (Die Volkswahl der Schulabwärte, der Tramkondukteure und der Laternenanzünder steht unmittelbar bevor.) Entsprechend der hohen politischen Bedeutung der Wahl eines Betreibungsbeamten entspann sich nun um die Besetzung des Postens in Zürich 2 ein leidenschaftlicher Wahlkampf. Alle politischen Parteien, alle Wirtschaftsgruppen, alle Vereine, alle Stammtische griffen ein und suchten den lieben Wahl- und Pfahlbürger für ihren Kandidaten zu gewinnen.

Im Vortrage der Wahl waren die Zeitungen überfüllt mit Wahlinseraten aller Art. Einige davon verdienen tiefer gehängt zu werden. So verlangten „Alte 69er", daß man die Stimme ihrem „ehemaligen Fourier" geben solle! „Eine Anzahl Sportfreunde" forderten „Solidarität für ihren Kameraden, der einsehe, daß zu der Ertüchtigung des Geistes auch diejenige des Körpers gehört"! (Körperliche Tüchtigkeit kann für einen Betreibungsbeamten sehr nützlich sein, wenn er es mit einem rabiaten Schuldner zu tun bekommt.) „Einige Freunde" schlugen als Betreibungsbeamten den „Schützen, Turner und Sänger Hausheer" vor, der die Wahl schon wegen „seiner in unseren Vereinen geleisteten Dienste verdient" habe! Und A. L. gab sogar folgenden poetischen Wahlerguß von sich:

SÄNGER VON WOLLISHOFEN
Johann Hausheer ist ein Mann,
dem der Bürger trauen kann;
drum stehn freudig für ihn ein
alle vom Gesangverein.

Dies eine kleine Blütenlese aus den Wahlinseraten. Es ist klar, daß sich der gewöhnliche Bürger in diesem ebenso hochgehenden wie tiefstehenden Wahlstreit nicht mehr zurecht fand und daß infolgedessen keine Wahl zustande kam. Es muß also ein zweiter Wahlgang stattfinden, für den wir folgende Wahlaufrufe in Vorschlag bringen möchten:

Mitbürger!

Gebt am Sonntag Euere Stimme nur einem Mann, der immer getreu nach dem

Wahl-

spruch handelt: „Schonet die Tiere"! Er wird auch als

Betreibungsbeamter

nach diesem Grundsatz handeln und keinem Schuldner ein unbilliges Leid zufügen. Alle Bürger von

humanitärer Gesinnung

stimmen daher am Sonntag dem Kandidaten

des Tierschutzvereins.

An die Freunde eines guten Tropfens in Wollishofen.

Der Jahrgang achtundachzig,
Nicht wahr, mein Freund, der macht sich!
Ein solcher Jahrgang ist nun auch
Herr Meyer, Wirt zum grünen Schlauch.
Drum all, Ihr fröhlich-feuchten Seelen
Tut ihn zum Stadtammann erwählen!

Ein Jahrgänger

Gewissenlose Verleumdung

ist es, wenn behauptet wird, unser Kandidat für das Betreibungsamt sei ein

Sänger

der immer falsch singe. Im Gegenteil: er

betreibt

nun seine Gesangsübungen schon so lange, daß er überhaupt nicht mehr falsch singen kann, selbst wenn er wollte; dafür sei unser Sängerehrenwort

verpfändet.

Ist das nicht die beste Garantie, daß wir als Betreibungs- und Pfändungsbeamten den allein richtigen Mann portieren? Er ist ein

Mann von Takt

der nie zu früh und nie zu spät kommt.

Der Männerchor Harmonie.

Zeichnung von Pilleud

Lueg, Thereseli, 's isch vo Hand gmolet

Ehre wem Ehre gebühret!

Nur ein guter

Kegler

kann ein guter Betreibungsbeamter werden. Denn er wird im Falle einer Betreibung die bedrängte Familie nicht unbarmherzig mit Kind und

Kegel

auf die Straße stellen und dem Knaben sein Gampiroß und dem Mädchen sein

Babeli

nicht wegpfänden. Wählt darum unsern verdienten Klub- und Kegelbruder und setzt ihm dadurch den längst ersehnten

Kranz

aufs Haupt.

Kegelklub „Alle Neun".

Stöck — Stich — Wiise

das soll die Parole jedes

Patrioten

für den morgigen Wahlsonntag sein. Wir schlagen als Betreibungsbeamten einen Mann vor, dem die vier

Bauern

lieber sind als die vier

Könige.

Er ist also ein

Demokrat

in des Wortes edelster Bedeutung.

Vier Zuger.

Brusque

Trabers Abgesang

Morgenrot — Morgenrot:
Abgesägt — politisch tot!
Gestern Stadtrat noch von Zürich,
Heut — wie ist die Lage schwierig!
Ach, mein Gott, was fang ich an?

Ach wie bald — ach wie bald
Schwindet Würde und Gehalt!
Warum ward ich Kommuniste,
Ach, ich alter Esel — siehste:
Solches hat man nun davon!

Was nun tun — was nun tun?
Ratet doch mir armem Huhn!
Soll ich bleiben Indianer —
Werd ich Sozi — Grütlianer,
Christlich oder Demokrat?

O verdammt — o verdammt,
Wer hilft mir zu neuem Amt?
Warum mußt ich es verheien,
Ach, mit alligen Parteien:
Jetzo hab ich meinen Lohn!

Darum still — darum still —
Wenn ich nur wüßt', was ich will!
Muß ich nun auf dieser Erden
Wiedrum ein Lehrer werden?
O du liebe, liebe Zeit!

Oder muß — oder muß
Ich wohl ganz zur Schweiz hinus?
Muß ich Kommunistenfatzki
Rußlandwärts zu Lenin, Tratzki?
Himmelherrgottsackerment!

Dazi

*

Aus dem Zürich der Eingebornen

Oele sie selbst

Auf die bevorstehende Neu-Stadtratssaison empfehlen wir unser bestbewährtes Komu-Schnorralin.

Chüngel & Trottel,
zum „Schandrachen",
Spezialgeschäft für Schnorralin.

*

Grammophonplatten-Novitäten

„Wenn's die Schwalben wieder kommen,
die wer'n schaun" von Traber.

„Laß mich Deine Hand ergreifen, Bruderherz
auf Du und Du". Kommu-Soziphones.
(Duett im Volkshauston.)

„Nüd feiß, aber schmutzig", wahlagitatorisches Potpourri. ff.

*

Bosheiten

Ein Schlagwort in Schlagrahm ist wirkungsvoller als ein — Schlagring.

Eine Tonne Kaviar ist leichter zu borgen als — ein Laib Brot.

Jede Stadt hat die Fremden, an denen sie — am meisten verdient. Sti